

Pressespiegel 2024

1. Halbjahr



WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Dachdecker · Glaser · Spengler

OÖ Wirtschaft Medienausendung 23. Jänner 2024

WKOÖ Medienservice

23. Jänner 2024

Lust aufs Bauen und Renovieren machen

#wirmachenswahr2024 – Oö. Bauwirtschaft startet Kampagne fürs „Bauen jetzt“

Endlich wieder Lust aufs Bauen und Renovieren machen, ist das große Ziel der Kampagne #wirmachenswahr2024, zu der sich der Branchenverbund Bauwirtschaft OÖ, bestehend aus den Landesinnungen Baugewerbe, Bauhilfsgewerbe, Holzbau, Dachdecker, Glaser und Spengler und dem Landesgremium des Baustoff-, Eisen- und Holzhandels, sowie den Fachvertretungen Stein- und keramischen Industrie, Bauindustrie und Holzindustrie zusammengeschlossen haben. „Es geht uns darum, den privaten, gewerblichen wie öffentlichen Bauherren zu vermitteln, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um ein Bauvorhaben umzusetzen und nicht auf die lange Bank zu schieben“, erläutert Oberösterreichs Baulandesinnungsmeister Norbert Hartl. „Wir haben genug freie Kapazitäten“, sagen die Spitzenvertreter der Baubranchen unisono. So könnten laut aktueller Konjunkturumfrage der KMU Forschung Austria alleine 45 Prozent der Betriebe aus Oberösterreichs gewerblichem Bausektor sofort einen Auftrag annehmen.

Natürlich sind Teuerung und gestiegene Kreditzinsen in Kombination mit den verschärften Kreditvergabekriterien (KIM-Verordnung) Hemmschuhe fürs Bauen, aber mit der geänderten Eigenheim-Verordnung 2018 gibt es in Oberösterreich inzwischen eine maßgebliche Unterstützung bei der Finanzierung von Eigenheimen sowie von Reihen- und Doppelhäusern. Die Stagnation in der Bauwirtschaft – vor allem im privaten Haus- und Wohnungsbau – ist ein weiterer Grund, warum jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um seine Wohnträume schnell zu realisieren. Impulse für mehr Bauen könnten die Aufwertung der Wohnbauförderung, eine noch gezieltere Förderung von Energiewende und Klimaneutralität sowie die Lockerung der Kreditvergabekriterien bringen.

Wer auf sinkende Energie- und Materialpreise und deutlich niedrigere Finanzierungskosten hofft, wird enttäuscht werden. Dazu kommen die weiter steigenden Personalkosten. „Billiger wird's nicht mehr“, wissen die Branchenvertreter. Deshalb wollen die acht Baubranchen, die rund 9500 Betriebe umfassen und über 100.000 Personen in OÖ beschäftigen, mit ihrer Kampagne „#wirmachenswahr2024“ darauf hinweisen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt fürs Bauen und Renovieren ist. Wer sich seine eigenen vier Wände schaffen will oder seinen Betrieb erweitern, umbauen oder neu errichten will, der sollte nicht länger zögern. „Wer abwartet, verschiebt oder sein Bauprojekt ganz aufgibt, verpasst eine ideale Gelegenheit“, sind sich die Spitzenvertreter der oö. Bauwirtschaft einig.



KRONE

24. Jänner 2024

Mittwoch, 24. Jänner 2024

OBERÖSTERREICH

Seite 23



Wirtschaft Oberösterreich

Gestiegene Baupreise und Grundstückskosten, dazu strengere Kreditrichtlinien – diese Kombi brachte die Baubranche zum Stehen.

Wir hatten Lieferengpässe, sehr volle Auftragsbücher und extrem starke Baupreiserhöhungen. Doch das Ganze hat sich wieder normalisiert“, betont Bau-Landesinnungsmeister Norbert Hartl. Mit der Kampagne „#wirmachenswahr2024“ signalisiert die Bauwirtschaft, dass es Kapazitäten gibt: „Es ist genug Personal vorhanden, es gibt keine Lieferverzögerungen“, so Martin Greiner, der Landesinnungsmeister des Bauhilfsgewerbes.

Zugleich hat sich wenig geändert: Die Baupreise sind nach wie vor auf konstant hohem Niveau, auch die Grundstückskosten bewegen sich nicht nach unten, die Kreditvergaberichtlinien sind unverändert streng. „Das führt zu so grotesken Situationen, dass sich ein junges Paar, das zusammen 10.000 Euro pro Monat verdient und so mit der Rückzahlung überhaupt kein Problem hat, trotzdem kein



Foto: fotokresschi.at/kierschbaumayr

Ausblick auf Baupreise: Besser wird's nimmer

Dekarbonisierungsvorschriften werden Materialkosten weiter erhöhen. Abwarten lohnt sich deshalb nicht, so Branchenexperten.

Baufirmen, die nur Einfamilienhäuser errichten, haben Rückgänge von 70 bis 80% in den Auftragsbüchern.

Norbert Hartl,
Innungsmeister
Bau Oberösterreich



Trotz aller Schwierigkeiten steigen die Arbeitslosenzahlen im Bau nicht. Das hängt damit zusammen, dass wir die Leute halten, so gut es geht.

Hubert Wetschnig,
Vorsitzender der
Bauindustrie ÖÖ



Fotos: Markus Wenzel (2)

Eigentum leisten kann. Weil die Eigenmittel im geforderten Ausmaß noch fehlen, müssen die beiden in einer Mietwohnung bleiben.“

Das Lauern auf sinkende Kreditzinsen und Baukosten fördert die Zurückhaltung. Manfred Asamer entzaubert: „Die Baustoffe und das

Bauen werden nicht billiger werden. Die Vorschriften der Dekarbonisierung werden die Baupreise noch wesentlich erhöhen“, sagt der Vorsitzende der Stein- und keramischen Industrie.

In puncto Traumhaus müssen die Oberösterreicher wohl auch das Rad der Zeit etwas zurückdrehen und Abstriche machen. Hartl: „Vielleicht muss man bei einem Eigenheim jetzt auf den Pool und die wunderschön gepflasterte Einfahrt verzichten und so agieren wie unsere Eltern, die mit 150-Quadratmeter-Häusern ausgekommen sind.“ BK

OÖ Wirtschaft 25. Jänner 2024

6 OÖWirtschaft
Standort

Nr. 2 – 25. Jänner 2024



Die Bau-Kampagne startet im März und läuft auf Plakaten, im Radio, in Printmedien sowie auf Social-Media-Kanälen.

Lust aufs Bauen wecken Gemeinsame Kampagne der öö. Bauwirtschaft

Die Auslastung am Bau, vor allem im privaten Haus- und Wohnungsbau, lässt zu wünschen übrig. Die öö. Bauwirtschaft geht diese Entwicklung offensiv an und startet unter #wirmachenswahr2024 eine große multimediale Kampagne.

Endlich wieder Lust aufs Bauen und Renovieren machen, ist das Ziel der Kampagne zu der sich der Branchenverbund Bauwirtschaft Oberösterreich, bestehend aus den Landesinnungen Baugewerbe, Bauhilfsgewerbe, Holzbau, Dachdecker, Glaser und Spengler und dem Landesgremium des Baustoff-, Eisen- und Holzhandels, sowie den Fachvertretungen Stein- und keramischen Industrie, Bauindustrie und Holzindustrie zusammengeschlossen haben.

„Es geht uns darum, den privaten, gewerblichen wie öffentlichen Bauherren zu vermitteln, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um ein Bauvorhaben umzusetzen und nicht auf die lange Bank zu schieben“, erläutert Oberösterreichs Baulandesinspektionsmeister Norbert Hartl. „Wir haben genug freie Kapazitäten“, sagen die Spitzenvertreter der Baubranchen unisono. So könnten laut aktueller Konjunk-

turumfrage der KMU Forschung Austria alleine 45 Prozent der Betriebe aus Oberösterreichs gewerblichem Bausektor sofort einen Auftrag annehmen.

Jetzt bauen

Natürlich sind Teuerung und gestiegene Kreditzinsen in Kombination mit den verschärften Kreditvergabebedingungen (KIM-Verordnung) Hemmschuhe fürs Bauen, aber mit der geänderten Eigenheim-Verordnung 2018 gibt es in OÖ eine maßgebliche Unterstützung bei der Finanzierung von Eigen-

heimen sowie von Reihen- und Doppelhäusern. Die herrschende Stagnation am Bau, vor allem im privaten Haus- und Wohnungsbau, ist ein weiterer Grund, warum jetzt der richtige Zeitpunkt ist.

Impulse für mehr Bauen sollten auch von öffentlicher Seite kommen. Die Baubranchen fordern hier u.a. die Zweckbindung der Wohnbauförderung, gezieltere Unterstützung bei Energie- und Klimaneutralität, ein Investitionsfreibetrag, den Handwerkerbonus sowie die

Lockerung der Kreditvergabebedingungen bzw. ein gänzlichliches Streichen der KIM-Verordnung.

Billiger wird's nicht mehr

Wer auf sinkende Energie- und Materialpreise und niedrigere Finanzierungskosten hofft, wird enttäuscht werden. Dazu kommen die weiter steigenden Personalkosten. „Billiger wird's nicht mehr“, wissen die Branchenvertreter. Deshalb wollen die acht Baubranchen, die rund 9500 Betriebe umfassen und über 60.000 Personen in OÖ beschäftigen, mit ihrer Kampagne „Wirmachenswahr2024“ darauf hinweisen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt fürs Bauen und Renovieren ist. „Wer abwartet, verschiebt oder sein Projekt ganz aufgibt, verpasst eine ideale Gelegenheit“, sind sich die Spitzen der Bauwirtschaft einig.



Hubert Wetschnig, Vorsitzender Bauindustrie, Ferdinand Reischer, Vorsitzender Holzindustrie, Josef Simmer, Ömaann Baustoff-, Eisen- u. Holzhandel, Manfred Assner, Vorsitzender Stein- u. keramische Industrie, Norbert Hartl, LIM Bau, Josef Frauscher, LIM Holzbau, Othmar Berner, LIM Dachdecker, Glaser u. Spengler, und Martin Greiner, LIM Bauhilfsgewerbe (v. l.) präsentierten die Kampagne.

Baubranche hofft auf Aufträge

Stagnation. Nach der Überhitzung ist die Branche bereits abgekühlt: „Billiger wird's nicht“

VON JOSEF ERTL

Oberösterreichs Bauwirtschaft versucht, die Menschen zu überzeugen, dass gerade jetzt der richtige Zeitpunkt zum Bauen ist. „Wer auf sinkende Energie- und Materialpreise und deutlich niedrigere Finanzierungskosten hofft, wird enttäuscht werden. Sie werden, wenn überhaupt, nur marginal zurückgehen“, sagt Baulandesinnungsmeister Norbert Hartl. „Dazu kommen die weiter steigenden Personalkosten. Billiger wird's nicht mehr.“ Es gebe genug freie Kapazitäten. 45 Prozent der Betriebe könnten sofort einen Auftrag annehmen.

„Nach jeder großen Hitze folgt die Abkühlung. Das kann man auch für die Überhitzung der Baubranche sagen“, erklärt Martin Greiner, Landesinnungsmeister der Bauhilfsgewer-



FAUSETT/ISTOCKPHOTO.COM

be. „Sie hat sich nun normalisiert, die Preissituation bei vielen Baustoffen hat sich entspannt, Verfügungsengpässe haben sich aufgelöst und die Lieferketten funktionieren wieder.“

Förderungen

„Natürlich sind die Teuerung und die gestiegenen Kreditzinsen in Kombination mit den verschärften Kreditvergabekriterien Hemmschuhe fürs Bauen, aber mit der geänderten Eigenheim-Verordnung 2018 gibt es in Oberösterreich inzwischen eine maßgebliche Unterstützung bei der Finanzierung von Eigenheimen sowie von Reihen- und Doppelhäusern“, argumentiert Manfred Asamer, Vertreter der Stein- und keramischen Industrie. Allein schon die Stagnation in der Bauwirtschaft sei nun der richtige Zeitpunkt, sein Bauprojekt zu starten.

Außerdem werde künftig wieder mehr Platz zum Wohnen benötigt, denn bis 2026 werde Österreichs Bevölkerung laut Statistik Austria um 106.000 Personen wachsen. Da es 2022 nur 58.900 Baubewilligungen gegeben habe – 2019 waren es noch 85.000 – und in Oberösterreich die Baubewilligungen von 13.000 im Jahr 2022 auf 8.000 Wohneinheiten im Vorjahr gesunken seien, werde künftig der Bedarf an Wohnungen und Häusern wieder zulegen.

Auf Holzbau setzen

Ferdinand Reisecker von der Holzindustrie plädiert für eine Holzbau-Offensive und spricht sich für eine klimaneutrale Baukultur aus Holz in Städten und Gemeinden aus. 50 Prozent der Treibhausgase könnten durch den heimischen Rohstoff Holz eingespart werden.

Renovieren und Sanieren hilft, Energie zu sparen

OÖN

28. Jänner 2024

Baubranche: „Billiger wird es nicht“

Spitzenvertreter rufen wegen der Flaute zum Bauen und Sanieren auf

LINZ. Die Baukosten werden nicht mehr zurückgehen, und die Baufirmen haben viele freie Kapazitäten. Das waren zwei Hauptargumente, warum acht Spitzenvertreter der oberösterreichischen Bauwirtschaft am Dienstag gemeinsam an Haushalte und Betriebe appellierten,

Bau- und Sanierungsprojekte jetzt umzusetzen. Vor allem bei den Baufirmen, die Einfamilienhäuser errichten, gibt es starke Auftragsrückfälle.

Norbert Hartl, Landesinnungsmeister des Baugewerbes, sagte, dass ein Projekt auch immer einiges an Zeit für

Planung und behördliche Genehmigungen brauche. Josef Simmer vom Baustoff-, Eisen- und Holzhandel präsentierte Ergebnisse einer Umfrage, wonach 69 Prozent der bauwilligen Oberösterreicher ihre Projekte verschoben oder abgesagt hätten. »Seite 7

Wirtschaft

Bierpreis: Privatbrauereisprecher Hubert Stöhr über Preiserhöhungen »Seite 9

||| 7

MITTWOCH, 24. JÄNNER 2024 | WWW.NACHRICHTEN.AT/WIRTSCHAFT

Hausbau, Sanierung: Zwei Drittel haben ihr Projekt verschoben oder abgesagt

„Billiger wird es nicht, wir haben freie Kapazitäten“: Baubranche ruft auf, Projekte anzugehen

LINZ. Acht Spitzenvertreter der oberösterreichischen Bauwirtschaft sind am Dienstag in Linz aufgetreten, um die Leute zum Bauen und Sanieren zu animieren. Die Wirtschaftskammer-Funktionäre sprechen für rund 9500 Unternehmen und 60.000 Mitarbeiter (insgesamt beschäftigt die Bauwirtschaft rund 100.000 Personen). Grund für die Aktion war die teils prekäre Auftragslage.

„Wir haben genug freie Kapazitäten“, sagte Norbert Hartl, Landesinnungsmeister des Baugewerbes. 45 Prozent der Betriebe könnten laut KMU Forschung Austria sofort einen Auftrag annehmen.

Die Bauwirtschaft startet daher eine Kampagne, die „Lust aufs Bauen und Renovieren“ machen soll. Bis 2022/23 war die Situation angesichts übervoller Auftragsbücher eine andere gewesen.

„Verschlafen und verbock“

Der Auftragsrückgang bei Firmen, die auf privaten Wohnbau spezialisiert sind, beträgt laut Hartl bis zu 80 Prozent. Der soziale Wohnbau sei stabil, auch wenn die Einhaltung der Baukostenobergrenze herausfordernd sei. Im industriellen und gewerblichen Bereich laufe das Geschäft „eingermaßen“. Hartl: „Wir werden in den nächsten Monaten noch etliche Insolvenzen sehen.“ Es gebe Firmen, die sich in den guten Jahren nicht für eine Krise gewappnet hätten.

Mitarbeiter sollten trotz Flaute überwiegend gehalten werden, ansonsten verliere man sie an andere Branchen, so die acht Vertreter. Reduktionen gebe es bei Leasingpersonal und Nachbesetzungen.

„Billiger wird es nicht mehr“, sagten alle acht. Darum sei jetzt die richtige Zeit, um ein Projekt umzusetzen. Im Mai kommen die nächsten kräftigen Löhnerhöhungen für die Mitarbeiter der Baubranche. Bei den Rohstoff- und Materialkosten gibt es eine Stabilisierung – auf höherem Niveau als vor Corona und Energiekrise. Die Kl-



Spitzenvertreter der oberösterreichischen Bauwirtschaft traten gemeinsam in Linz auf: Hubert Wetschnig (l.), Ferdinand Reisecker, Josef Simmer, Manfred Asamer, Norbert Hartl, Josef Frauscher, Othmar Berner, Martin Greiner (rechts)

„Ungewissheiten gibt es immer. Aber man sollte jetzt nicht mehr zögern. Der Zeitpunkt war lange nicht mehr so günstig für Bauen und Renovieren.“

■ Norbert Hartl, Landesinnungsmeister Baugewerbe

maschutz-Auflagen würden das Bauen „mittel- bis langfristig verteuern“, sagte Manfred Asamer, Vorsitzender der Stein- und keramischen Industrie.

Dass zumindest Finanzierungen aufgrund der erwarteten Zinssenkungen wieder günstiger werden dürften, wurde eingeräumt. Man sollte aber jedenfalls schon mit der Planung eines Projekts beginnen, sagte Hartl. Othmar Berner, Innungsmeister der Dachdecker, Glaser und Spengler, sieht variable Verzinsung als Option.

Dabei waren am Dienstag auch Martin Greiner, Innungsmeister des Bauhilfsgewerbes, Hubert Wetschnig, Vorsitzender der Bauindustrie, Ferdinand Reisecker, Vorsitzender der Holzindustrie, Josef Simmer, Gremialobmann Baustoff-, Eisen- und Holzhandel, sowie Josef Frauscher, Innungsmeister Holzbau. Bei den Dachdeckern gebe es eine Sonderkonjunktur, weil der Hagel aus dem Jahr 2021 immer noch „Auftraggeber“ für Reparaturen sei, wie Berner sagte. Wetschnig sagte, „der Tiefpunkt sollte im Lauf des Jahres überwunden sein“. Die Bauindustrie sei mit dem Tiefbau breiter aufgestellt. Reisecker und Frauscher betonten die Regionalität und Nachhaltigkeit des Baustoffs Holz.

„Entscheidend ist, dass die negative Stimmung wieder mehr in Richtung Optimismus dreht. Die öffentliche Hand hat hier den größten Einfluss.“

■ Hubert Wetschnig, Vorsitzender Bauindustrie

Simmer präsentierte Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Umfrage seines Gremiums unter 1000 Oberösterreichern zwischen 25 und 65 Jahren. 51 Prozent gaben an, ihr Bau- oder Sanierungsprojekt verschoben zu haben. 18 Prozent haben es abgesagt.

Hartl formulierte Forderungen an die Politik: Abschaffung der Kfz-Verordnung (strengere Wohnbaukreditvergabe), Handwerkerbonus, Investitionsfreibetrag und Zweckbindung der Wohnbauförderung. Greiner ging mit der Bundesregierung hart ins Gericht: Sie habe eineinhalb Jahre, in denen man vor dem Einbruch in der Bauwirtschaft gewarnt habe, „verschlafen und verbock“.

Der Bedarf an Wohnungen und Infrastruktur werde jedenfalls groß bleiben, hieß es. (az)

KOMMENTAR

VON ALEXANDER ZENS



Preisvorstellungen

Der gemeinsame Auftritt der acht Spitzenfunktionäre der Baubranche war bemerkenswert. Denn auch in diesem Wirtschaftszweig sind sich nicht immer alle so einig – wenn es zum Beispiel um Betonbau versus Holzbau geht oder um die Preisentwicklung bei Baustoffen. Die schwierige Lage schweift aber zusammen, ein

Häuslbauer und Sanierer sitzen am längeren Ast

Schulterschuss wie jener am Dienstag in Linz hat auch Symbolkraft.

Die Bauwirtschaft ist von einem Extrem ins andere gerutscht. Nach Jahren der Hochkonjunktur, getrieben von Niedrigzinsen und Corona-Blues, riss das Geschäft im privaten Wohnbau fast völlig ab.

Die Konsumenten – potenzielle Häuslbauer und Sanierer – sitzen nun wieder auf mehr Monate darauf warten, bis eine Baufirma oder ein Handwerker dazu bereit ist, ein Angebot zu legen, geschweige denn einen Auftrag abzuwickeln.

So gesehen sind die Preisvorstellungen der Baubranche gewagt. „Billiger wird es nicht mehr“, sagen die Unternehmer. Auch wenn Löhne steigen und Klimaschutz kostet: In einer Marktwirtschaft, in der Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, könnte es sehr wohl auch wieder nach unten gehen.

Vor allem die Tatsache, dass die Zinsen wahrscheinlich merkbar sinken werden, könnte einige Bauinteressierte noch etwas warten lassen. Also braucht es von der Baubranche noch stärkere Argumente, allen voran Qualität.

■ a.zens@nachrichten.at

WERBUNG



TIPS

31. Jänner 2024

Lust aufs Bauen schaffen

OÖ. 45 Prozent der Betriebe aus Oberösterreichs Bausektor könnten sofort einen Auftrag annehmen. Die Kampagne „#wirmachenswahr 2024“ soll vermitteln, „dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um ein Bauvorhaben umzusetzen“, so Bau-Landesinnungsmeister Norbert Hartl. Wer auf niedrigere Finanzierungskosten hoffe, werde enttäuscht werden.

Alle Inhalte
zum Thema



TIPS

07. Februar 2024

OÖ DACHDECKER UND SPENGLER

Dach-Profis machen Wohn-Träume wahr

OÖ. Der Ausbau oder die Revitalisierung von bestehenden Gebäuden gewinnt zunehmend an Bedeutung, das Zwei- oder Mehr-Generationen-Haus erlebt eine bemerkenswerte Renaissance.

Das Stichwort Bodenversiegelung und die zunehmenden finanziellen Aufwendungen bei einem Neubau machen es vor allem für junge Menschen attraktiv, in bestehende Familienobjekte zu investieren. Die Fachleute raten dazu, geplante Projekte jetzt nicht länger aufzuschieben.

Beratung – Planung – rasche Umsetzung aus einer Hand

Diese Aus- und Umbauten sind oftmals ein Fall für die Dachdecker- und Spengler-Spezialisten. Landesinnungsmeister Othmar Berner rät: „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür, es wird sicher nicht günstiger!“ Die Baustoffe befinden sich derzeit auf einem stabilen Preisniveau, deren hohe Produktqualitäten sind auf neue, durch den Klimawandel bedingte Belastungen wie Hagel, Kälte oder Hitze perfekt ausgelegt. Viele Fachbetriebe verfügen jetzt wieder über mehr Kapazitäten, um Projekte zeitnahe umzusetzen. Ob Dachbodenausbau, ein Dachbalkon oder ein Flachdach auf dem



Dachdecker und Spengler sind speziell für Erweiterungen wie Dachbodenausbau, Dachbalkon, Anbauten mit Flachdach aber auch bei Montage von PV-Anlagen die kompetenten Ansprechpartner

Foto: slavan/stock.adobe.com



Fachgruppengeschäftsführer Markus Hofer und Landesinnungsmeister Othmar Berner

Foto: WKOÖ

neuen, zusätzlichen Geschoß bzw. dem Anbau: Stets stehen ökologische und ökonomische Aspekte im Mittelpunkt der Planungen. So kann im Moment auf zahlreiche Förderungen vom Staat zugegriffen werden; die Dach-Profis beraten gerne.

Mikroklima entscheidend

Umweltfreundliche Planungen wie die Nutzung erneuerbarer Energien durch Photovoltaik-Anlagen oder im Besonderen begrünte Dächer spielen eine entscheidende Rolle bei den Entscheidungen der zukünftigen Bauherren. Eine Dach-Begrünung sorgt für ein verbessertes Mikroklima, denn es bindet Regenwasser und gibt dieses langsam wieder ab, sorgt für entscheidend weniger Hitze durch Sonneneinstrahlung und bin-

det Staub und Schmutz. Moderne Grünanlagen sind auf Dächern mit bis zu 45 Grad Neigung möglich!

Sichere PV-Anlagen – gut durchdacht

Eine Montage der PV-Paneele mit oder ohne Dachdurchdringung, das Überprüfen der Tragfähigkeit des Daches oder die ursprünglich geplante Feuchtigkeitsabführung, die durch den Schatten der Paneele beeinträchtigt wird – alles Parameter, über die Dachspezialisten genau Bescheid wissen.

Dringend empfohlen: der Dach-Check

Eine Überprüfung des Daches nach dem Winter ist aus Sicht der Dach-Fachbetriebe besonders wichtig. Um

teure Folgeschäden zu vermeiden, werden etwaige Beschädigungen durch Frost oder Stürme meistens schnell beseitigt. Anzeige

Alle Fachbetriebe auf:
firmen.wko.at
#wirmachenswahr2024



KRONE

09. Februar 2024

Jetzt ist der beste Zeitpunkt für die Realisierung Ihrer Wohn-Träume

Dach-Profis wissen, wie's geht

Der Ausbau oder die Revitalisierung von bestehenden Gebäuden gewinnt zunehmend an Bedeutung, das Zwei- oder Mehr-Generationen-Haus erlebt eine bemerkenswerte Renaissance.

Foto: sörnan - stock.adobe.com



Dachdecker & Spengler: Ansprechpartner für Dachbodenausbau, Dachbalkon, Anbauten mit Flachdach & PV-Anlagen.



Foto: WKO

Fachgruppengeschäftsführer Markus Hofer und Landesinnungsmeister Othmar Berner

Das Stichwort Bodenversiegelung und die zunehmenden finanziellen Aufwendungen bei einem Neubau machen es vor allem für junge Menschen attraktiv in bereits bestehende Familienobjekte zu investieren. Die Fachleute raten dazu, geplante Projekte jetzt nicht länger aufzuschieben.

Aus einer Hand: Beratung – Planung – Umsetzung

Diese Aus- und Umbauten sind oftmals ein Fall für die Dachdecker- und Spengler-Spezialisten. Landesinnungsmeister Othmar Berner rät: „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür, es wird sicher nicht günstiger!“ Die Baustoffe befinden sich derzeit auf einem stabilen Preisniveau, deren hohe Produktqualitäten sind auf neue, durch den Klimawandel bedingte Belastungen wie Hagel, Kälte oder Hitze perfekt ausgelegt. Viele Fachbetriebe verfügen jetzt wieder über mehr Kapazitäten, um Projekte zeitnahe

umzusetzen. Ob Dachbodenausbau, ein Dachbalkon oder ein Flachdach auf dem neuen, zusätzlichen Geschoß bzw. dem Anbau – stets stehen ökologische und ökonomische Aspekte im Mittelpunkt der Planungen. So kann im Moment auf zahlreiche Förderungen vom Staat zugegriffen werden, die Dach-Profis beraten gerne.

Auch das Mikroklima ist entscheidend

Umweltfreundliche Planungen wie die Nutzung erneuerbarer Energien durch Photovoltaik-Anlagen oder im Besonderen begrünte Dächer spielen eine entscheidende Rolle bei den Entscheidungen zukünftiger Bauherren. Eine Dach-Begrünung sorgt für ein verbessertes Mikroklima, denn es bindet Regenwasser und gibt dieses

langsam wieder ab, sorgt für entscheidend weniger Hitze durch Sonneneinstrahlung und bindet Staub und Schmutz. Moderne Grünanlagen sind auch auf Dächern mit bis zu 45 Grad Neigung möglich!

Sichere PV-Anlagen – gut durchdacht

Eine Montage der PV-Paneele mit oder ohne Dachdurchdringung, das Überprüfen der Tragfähigkeit des Daches oder die ursprünglich geplante Feuchtigkeitsabführung, die durch den Schatten der Paneele beeinträchtigt wird – alles Parameter, über die Dachspezialisten genau Bescheid wissen.

Dringend empfohlen: Der Dach-Check

Eine Überprüfung des Daches

nach dem Winter ist aus Sicht der Dach-Fachbetriebe besonders wichtig. Um teure Folgeschäden zu vermeiden werden etwaige Beschädigungen durch Frost oder Stürme meistens schnell beseitigt.

Alle Fachbetriebe auf:
<https://firmen.wko.at>
#wirmachenswahr2024



OÖN

10. Februar 2024

Dachprofis machen Wohnträume wahr

Jetzt ist der beste Zeitpunkt für die Realisierung

Der Ausbau oder die Revitalisierung von bestehenden Gebäuden gewinnt zunehmend an Bedeutung, das Zweite oder Mehr-Generationen-Haus erhebt eine bemerkenswerte Renaissance. Das Stichwort: Bodenverfestigung und natürlich die zunehmenden finanziellen Aufwendungen bei einem Neubau machen es vor allem für junge Menschen attraktiv. In Bereits bestehende Familienobjekte zu investieren. Die Fachleute raten dazu, geplante Projekte jetzt nicht länger aufzuschieben.

Beratung – Planung – rasche Umsetzung aus einer Hand

Die entsprechenden Aus- und Umbauten sind oftmals ein Fall für die Dachdecker- und Spengler-Spezialisten. Deren Landesinnungsmeister Othmar Berner rät: „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür, es wird sicher nicht günstiger.“ Die Baustoffe befinden sich derzeit auf einem stabilen Preisniveau, deren hohe Produktqualitäten sind auf neue durch den Klimawandel bedingte Belastungen wie Hagel, Kälte oder Hitze perfekt ausgelegt. Darüber hinaus verfügen viele Fachbetriebe nun wieder über

mehr Kapazitäten, um Projekte zeitnah umzusetzen. Ob Dachbodenausbau, ein Dachbalkon oder ein Flachdach auf dem neuen, zusätzlichen Geschoss bzw. Anbau, stets stehen ökologische und ökonomische Aspekte im Mittelpunkt der Planungen. So kann im Moment auf zahlreiche Förderungen vom Staat zu greifen werden, hier ist der Dachprofi gerne beratend beihilflich.

Auch das Mikroklima ist entscheidend

Umweltfreundliche Planungen wie die Nutzung erneuerbarer Energien durch Photovoltaikanlagen oder im Besonde-

ren begrünte Dächer spielen eine entscheidende Rolle bei den Entscheidungen der zukünftigen Bauherren. Eine Dachbegrünung sorgt für ein verbessertes Mikroklima, denn es bindet Regenwasser und gibt dieses langsam wieder ab, sorgt für entscheidend weniger Hitze durch die Sonneneinstrahlung und bindet Staub und Schmutz. Moderne Grünanlagen sind auch auf Dächern mit bis zu 45 Grad Neigung möglich! Die Dachprofis wissen um die sehr speziellen Anforderungen für die Funktionssicherheit.

Sichere PV-Anlagen – gut durchdacht

Eine Montage der PV-Paneele mit oder ohne Dachdurchdringung, das Überprüfen der Tragfähigkeit des Daches oder die ursprünglich geplante Feuchtheitsabführung, die nun durch den Schattens der Paneele beeinträchtigt wird – das alles sind Parameter, über die Dachspezialisten genau Bescheid wissen. Schon Kleinigkeiten, wie beispielsweise nicht funktionierende Schneeräucher aufgrund erhöhter PV-Anbauten, können fatale Auswirkungen

Dachdecker und Spengler sind speziell für Erweiterungen wie Dachbodenausbau, Dachbalkon, Anbauten mit Flachdach, aber auch bei Montage von PV-Anlagen die kompetentsten Ansprechpartner.



WERBUNG

Dachprofis und Elektrikern bei der Montage entscheidend, um eine nachhaltige und effiziente Nutzung von erneuerbaren Energien sicherzustellen.

Dringend empfohlen:

Der Dach-Check

Eine Überprüfung des Daches nach dem Winter ist aus Sicht der Dachfachbetriebe besonders wichtig. Um teure Folgeschäden zu vermeiden, werden etwaige Beschädigungen durch Frost oder Stürme meistens schnell beseitigt. Vor einer PV-Investition sollte die bestehende, möglicherweise schon ältere Einklebung überprüft werden, damit teures Nachrüsten und im schlimmsten Fall hohe Investitionen ohne Gewährleistung ausgeschlossen werden können. Insgesamt ist die Zusammenarbeit von



Fachgruppengesäftsführer Markus Hofer und Landesinnungsmeister Othmar Berner

Foto: wko



Alle Fachbetriebe auf: firmen.wko.at #wirmachenswahr2024



Wirtschaftsnachrichten

13. Februar 2024



Foto: Christian Maderbauer

Lust aufs Bauen und Renovieren machen

Endlich wieder Lust aufs Bauen und Renovieren machen, ist das große Ziel der Kampagne #wirmachenswahr2024, zu der sich der Branchenverbund Bauwirtschaft OÖ, bestehend aus den Landesinnungen Baugewerbe, Bauhilfsgewerbe, Holzbau, Dachdecker, Glaser und Spengler und dem Landesgremium des Baustoff-, Eisen- und Holzhandels sowie öffentlichen Bauherren zu vermitteln, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um ein Bauvorhaben umzusetzen und nicht auf die lange Bank zu schieben“, erläutert Oberösterreichs Baulandesinnungsmeister Norbert Hartl. „Wir haben genug freie Kapazitäten“, sagen die Spitzenvertreter der Baubranchen unisono. So könnten laut aktueller Konjunkturumfrage der KMU Forschung Austria alleine 45 Prozent der Betriebe aus Oberösterreichs gewerblichem Bausektor sofort einen Auftrag annehmen. ■

KRONE

20. Februar 2024

Dienstag, 20. Februar 2024

OBERÖSTERREICH

Seite 21

Langsam drängt die Zeit

Sturmtief „Volker“ sorgte im Juni 2021 für viele kaputte Dächer. Noch immer sind nicht alle Schäden repariert. Was dahintersteckt und bis wann Versicherungen zahlen, lesen Sie hier.

Orkanartige Windböen, dazu noch Hagel! Das Sturmtief „Volker“ hinterließ im Juni 2021 eine Spur der Verwüstung. „Bei unseren Kunden verursachte der Hagel Schäden von 160 Millionen Euro“, sagt Othmar Nagl, Generaldirektor der Oberösterreichischen Versicherung.

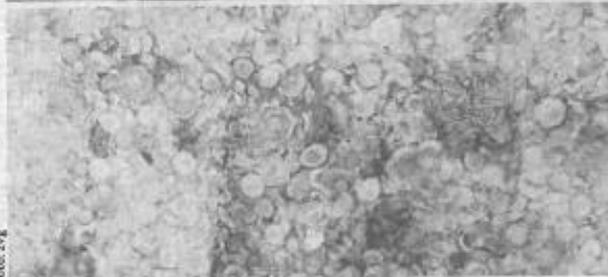
Weil die Baubranche damals auf Hochtouren lief, waren Dachdecker ohnehin schon Mangelware. Heute, mehr als zweieinhalb Jahre später, hat sich die Situation in puncto verfügbarer Handwerker zwar verbessert – trotzdem sind bei weitem noch nicht alle Schäden aus dem Frühsommer 2021 repariert. Allein die Oberösterreichische Versicherung hat daher Rückstellungen von knapp 32 Millionen €.

Dass noch nicht alle Dächer eingedeckt wurden, die der Hagel beschädigt hatte, bestätigt Othmar Berner, der Landesinnungsmeister der Dachdecker, Glaser und Spengler. Das hängt aber auch damit zusammen, dass einige die Gelegenheit für ein Umbauprojekt nutzen. „Manche stocken zum Beispiel auf“, so Berner. Für die

Foto: Markus Wenzel



Foto: ZVG




Wirtschaft
Oberösterreich

Das Unwetter „Volker“ hinterließ im Juni 2021 eine Spur der Verwüstung in vielen Teilen Oberösterreichs. Vor allem der Hagel zerstörte viele Dächer. Weil die Handwerker Mangelware waren, verzögerten sich Reparaturen.

Versicherung wird's dadurch nicht teurer: Der Kunde hat nur Anspruch auf den vom Sachverständigen festgestellten und von der Versicherung freigegebenen Schadenbetrag. Für eine Umsetzung drängt aber langsam die Zeit: Die Verjährungsfrist beträgt drei Jahre ab Schadeneintritt. Die Reparatur muss also bis Ende Juni 2024 erfolgen. Kneid-

Die Unwetter im Juni 2021 sorgten bei unseren Kunden für mehr als 17.600 Schäden, davon sind nach wie vor knapp 4100 offen.

Othmar Nagl,
Generaldirektor
OO Versicherung



Foto: Markus Wenzel

Am Hagelschaden aus dem Jahr 2021, der für viele Aufträge sorgte, knabbern wir heute noch. Wir haben eine sehr, sehr gute Auslastung.

Othmar Berner,
Innungsmeister der
Dachdecker in OO



Foto: Markus Wenzel

TIPS

28. Februar 2024

OÖ. GLASER

Wände und Dächer aus Glas

OÖ. In Zeiten, in denen Wohneinheiten wieder kompakter werden und die Bau- und Investitionskosten nicht unbeträchtlich sind, wird die Maximierung der Quadratmeter-Ausnutzung zur Priorität.

Doch Kompaktheit bedeutet keineswegs Verzicht auf Design und Wohnqualität. Hier setzt der Einsatz von Glas als Baustoff neue Maßstäbe, indem er in kleineren Räumen Platzgewinn ermöglicht.

Raumtrenner aus Glas als Schall- und Sichtschutz

Glas erweist sich als wahre Revolution in der Raumgestaltung. Im Vergleich zu Trockenbauwänden ist eine Glaswand, als Abtrennung, zehnmal dünner. Dabei kann sie problemlos auf vorhandenem Bodenbelag montiert und sogar später demontiert werden. Besonders in Stieghäusern oder Dielen bieten Glas-Trennwände eine elegante Lösung für Erweiterungen von Zweifamilienhäusern. Sie schaffen effektive Abtrennungen mit Schallschutz und bilden eine Wärmebrücke. Diese können zum Eyecatcher werden – dem Oberflächendesign und keine Grenzen gesetzt.



Glaswände als Raumtrenner – wesentlich platzsparender als Trockenbauwände. Für einen Sichtschutz kann Glas mit Digitaldruck designed werden. Foto: Glas Werkbaur

Für innen und außen

Sommergärten im Trend der Zeit – mit dem Glaser als Komplettanbieter stehen einem alle Möglichkeiten für den Sitz-Lounge-Bereich zu Verfügung. Sogar die beliebten Outdoor-Küchen können durch transparente Strukturen wind- und wetterfest gestaltet werden. Für Balkone oder Loggien bietet der Glaser-Profi maßgeschneiderte Lösungen, etwa durch den Einsatz von Glas-Schiebe- oder Faltschleusen. Dabei kommen oft speziell beschichtete Gläser zum Einsatz, die Sonnenenergie abweisen und die Hitze im Innenraum reduzieren.

Der Werkstoff Glas punktet nicht nur mit seiner platzsparenden Natur,

sondern auch mit herausragenden Eigenschaften gegenüber Umwelteinflüssen. Er erfordert kaum Pflege und ist resistent gegen Verwitterung.

Zeit und Energie sparen

Ein weiterer Vorteil liegt in der hohen Dämmleistung und dem ausgezeichneten Schallschutz. Anstatt das komplette Fenster auszutauschen, kann durch den gezielten Glasaustausch eine effiziente Verbesserung der Isolierung erreicht werden. Zudem steht der Glaser-Profi als kompetenter Berater bei Investitions- und Energiesparförderungen zur Seite. Insgesamt bietet der Einsatz von Glas in der modernen Raumgestaltung eine glasklare Per-



Gerald Wiesbauer-Pfleger, Berufsgruppensprecher der oö. Glaser und Markus Hofler, Fachgruppengeschäftsführer Foto: WKO

spektive für Platzoptimierung, ästhetische Ansprüche und umweltbewusstes Bauen. Der Glaser-Profi ist der Schlüssel zu Lösungen, die den Wohnraum funktional und ästhetisch aufwerten. Anzeige

Alle Fachbetriebe auf: firmen.wko.at
QR Code scannen für mehr Infos zur Glasaustausch-Förderung



KRONE

1. März 2024

ANZEIGE

Wände und Dächer aus Glas von den oö. Fachbetrieben – eine glasklare Sache!

Platzsparend planen mit Glas

Wenn Wohneinheiten wieder kompakter werden und die Bau- und Investitionskosten nicht unbeträchtlich sind, wird die Maximierung der Quadratmeter-Ausnutzung zur Priorität. Hier setzt der Einsatz von Glas als Baustoff neue Maßstäbe, indem er in kleineren Räumen einen designstarken Platzgewinn ermöglicht.

Glas erweist sich als wahre Revolution in der Raumgestaltung. Im Vergleich zu herkömmlichen Trockenbauwänden ist eine Glaswand, Bspw. als Abtrennung, zehnmal dünner. Dabei kann sie problemlos vorhandenem Bodenbelag montiert und sogar später demontiert werden. Besonders in Stiegehäusern oder Dielen bieten Glas-Trennwände eine elegante Lösung für Erweiterungen von Zweifamilienhäusern. Sie schaffen nicht nur ef-

fektive Abtrennungen mit Schallschutz, sondern bilden auch eine Wärmebrücke. Diese können zum Eyecatcher werden - dem Oberflächendesign sind keine Grenzen gesetzt.

Sommergärten liegen im Trend der Zeit

Mit Ihrem Glaser als Komplettanbieter stehen Ihnen alle Möglichkeiten für Ihren Sitz-Lounge-Bereich zu Verfügung. Sogar die beliebten Outdoor-Küchen können durch transparente Strukturen wind- und wetterfest gestaltet werden. Für Balkone oder Loggien bietet der Glas-Profi maßgeschneiderte Lösungen, etwa

Gerald Wiesbauer-Pfeger,
Berufsgruppensprecher der
oö. Glaser und
Markus Hofer, Fachgruppen-
geschäftsführer



Foto: Glas Wiesbauer

Glaswände als Raumtrenner – wesentlich platzsparender als Trockenbauwände. Für einen Sichtschutz kann Glas auch mit Digitaldruck designed werden.

durch den Einsatz von Glas-Schiebe- oder Faltschleusen. Dabei kommen oft speziell beschichtete Gläser zum Einsatz, die Sonnenenergie abweisen und somit die Hitze im Innenraum reduzieren.

Glas vom Profi: Zeit und Energie sparen

Der Werkstoff Glas punktet nicht nur mit seiner platzsparenden Natur, sondern auch mit herausragenden Eigenschaften gegenüber Umwelteinflüssen. Er erfordert kaum Pflege und ist resistent gegen Verwitterung. Für Ihre Sicherheit ist ausschließlich ein Glas-

bautechniker die richtige Ansprechperson. Dieser kennt die unterschiedlichen Eigenschaften von Glas und berät umfassend, um gegebenenfalls auch bei Bruch das Verletzungsrisiko zu minimieren. Ein weiterer Vorteil liegt in der hohen Dämmleistung und dem ausgezeichneten Schallschutz, den Glas bietet. Anstatt das komplette Fenster auszutauschen, kann durch den gezielten Glasaustausch eine effiziente Verbesserung der Isolierung erreicht werden. Zudem steht der Glaser-Profi als kompetenter Berater bei Investitions- und Energieparaförderungen zur Seite.



Foto: WKO

Alle Fachbetriebe unter: <https://firmen.wko.at>
Mehr zur Förderung des Glasaustausches unter:



OÖ Wirtschaft 22. Februar 2024

Sozialpartner fordern Baupaket

WKO-Präsident Harald Mahrer und Bau-Holz-Gewerkschafter Josef Mutschlacher fordern von der Regierung ein Maßnahmenpaket für den Bau. Volle Rückendeckung dafür kommt von WKO-Präsidentin Doris Hummer.



Baueinstieg und Fortschritt sind nicht zu trennen. © Bild: OÖWirtschaft

„Bau ist ein Bereich, in dem es sehr schnell gehen muss, um den Markt zu stabilisieren. Wir müssen jetzt an allen Schrauben drehen, um diese wichtige Branche am Laufen zu halten.“

Die Baubranche steht immer unter Druck. Hohe Energiepreise, hohe Löhne, steigende Anforderungen an die Baueinstieg und Fortschritt sind nicht zu trennen. © Bild: OÖWirtschaft

„Wir müssen jetzt an allen Schrauben drehen, um diese wichtige Branche am Laufen zu halten.“

Die Bau-Sozialpartner schlagen folgende Handlungsfelder vor:

- Eigenheimbau: von bis zu 200.000 Euro (+ 20 Prozent der Investition) für das erste Eigenheim als Hauptwohnsitz
- Sondermittel des Bundes für die Wohnförderung für geförderter Mehrfamilien
- Erleichterung der Kreditinhaberschaft für Baueinstieg

• Darlehensgeber (auch für kleine Unternehmen)

- Notwendige Investitionen für gewerbliche Bauten
- Grundstück: braucht es frisches Geld, weil es keine Rückbau an Bauprojekten gibt. Nicht rückzahlbare Zuschüsse wären ein geeigneter Instrument dazu. Mahrer: „Die meisten Eigentümer sind

nicht rückzahlbare Zuschüsse für das erste eigene Haus oder Wohnung könnte direkt vom Bund kommen und dann bei der Kreditengpass als Eigen

WKO-Präsidentin Hummer unterstützt die Forderung der Sozialpartner

„Wir müssen jetzt an allen Schrauben drehen, um diese wichtige Branche am Laufen zu halten.“

WKO-Präsidentin Doris Hummer

Living Chefinfo

27. Februar 2024



Schulterschluss in der Bauwirtschaft

Die öö. Bauwirtschaft stellte ihre neue Kampagne vor, um wieder Lust aufs Bauen und Sanieren zu machen. Dabei wollte man signalisieren, dass die gesamte Branche an einem Strang zieht. Die gemeinsame Botschaft: jetzt ist der beste Moment, um zu bauen. Günstiger wird es nicht mehr aus der Sicht der Innungsmeister und Industrievorsitzenden der WKO OÖ. Baulandesinnungsmeister **Norbert Hartl** sagt: „Die Preise oder Finanzierungskosten werden – wenn überhaupt – nur marginal zurückgehen.“

News

05. März 2024

Lust aufs Bauen und Renovieren machen

Bauwirtschaft startet Kampagne „#wirmachenswahr2024“

Endlich wieder Lust aufs Bauen und Renovieren machen, ist das große Ziel der Kampagne „#wirmachenswahr2024“, zu der sich der Branchenverbund Bauwirtschaft OÖ, bestehend aus den Landesinnungen Baugewerbe, Bauhilfsgewerbe, Holzbau, Dachdecker, Glaser und Spengler und dem Landesgremium des Baustoff-, Eisen- und Holzhandels, sowie den Fachvertretungen Stein- und keramischen Industrie, Bauindustrie und Holzindustrie zusammengeschlossen haben.

„Es geht uns darum, den privaten, gewerblichen wie öffentlichen Bauherren zu vermitteln, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um ein Bauvorhaben umzusetzen und nicht auf die lange Bank

zu schieben“, erläutert Oberösterreichs Baulandesinnungsmeister Norbert Hartl. „Wir haben genug freie Kapazitäten“, sagen die Spitzenvertreter der Baubranchen unisono. So könnten laut aktueller Konjunkturmfrage der KMU Forschung Austria alleine 45 Prozent der Betriebe aus Oberösterreichs gewerblichem Bausektor sofort einen Auftrag annehmen.

Natürlich sind Teuerung und gestiegene Kreditzinsen in Kombination mit den verschärften Kreditvergabekriterien (KIM-Verordnung) Hemmschuhe fürs Bauen, aber mit der geänderten Eigenheim-Verordnung 2018 gibt es in Oberösterreich inzwischen eine maßgebliche

Unterstützung bei der Finanzierung von Eigenheimen sowie von Reihen- und Doppelhäusern. Die Stagnation in der Bauwirtschaft - vor allem im privaten Haus- und Wohnungsbau - ist ein weiterer Grund, warum jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um seine Wohnträume schnell zu realisieren. Impulse für mehr Bauen könnten die Aufwertung der Wohnbauförderung, eine noch gezieltere Förderung von Energiewende und Klimaneutralität sowie die Lockerung der Kreditvergabekriterien bringen.

Wer auf sinkende Energie- und Materialpreise und deutlich niedrigere Finanzierungskosten hofft, wird enttäuscht werden. Dazu

kommen die weiter steigenden Personalkosten. „Billiger wird's nicht mehr“, wissen die Branchenvertreter. Deshalb wollen die acht Baubranchen, die rund 9500 Betriebe umfassen und über 100.000 Personen in OÖ beschäftigen, mit ihrer Kampagne „#wirmachenswahr2024“ darauf hinweisen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt fürs Bauen und Renovieren ist.

Wer sich seine eigenen vier Wände schaffen will oder seinen Betrieb erweitern, umbauen oder neu errichten will, der sollte nicht länger zögern. „Wer abwartet, verschiebt oder sein Bauprojekt ganz aufgibt, verpasst eine ideale Gelegenheit“, sind sich die Spitzenvertreter der oö. Bauwirtschaft einig. ■

KRONE

08. März 2024



Fotos: Markus Wenzel

„Am Hagelschaden von 2021 knabbern wir heute noch“, sagt Othmar Berner, Landesinnungsmeister der Dachdecker.

DACHDECKER SIND KNAPP

Drohendes Fristende bei Schäden von 2021 sorgt für Gesprächsbedarf

Die Folgen des Sturmtiefs „Volker“ vom Juni 2021 sind auf Hausdächern in Oberösterreich zum Teil noch immer unübersehbar: Die Dachdecker sind mittlerweile seit fast drei Jahren mit den Reparaturen beschäftigt, und trotzdem ist in einigen Landesteilen noch kein Ende in Sicht.

Dass die Verjährungsfrist ab Schadeneintritt drei Jahre beträgt und die Versicherer, die Rückstellungen in Millionenhöhe gebildet haben, im „worst case“ nicht

mehr für den Schaden aufkommen, wenn er danach repariert wird, bringt Hagel-Opfer unter Zugzwang und auch die Dachdecker in die Bredouille. Denn: Die Auslastung bei den Handwerksbetrieben ist nach wie vor hoch. „Am besten ist es, wenn Betroffene sich direkt an ihre Versicherung wenden und dort um eine Fristerstreckung ansuchen, damit der Schaden ordentlich abgewickelt werden kann“, sagt Dachdecker-Innungsmeister Othmar Berner. BK

Observer

Österr. Fachzeitschrift für Glasbe- und Verarbeitung

05. März 2024

MARKT & MENSCHEN – WIRTSCHAFT

STIMMUNGSBAROMETER DER GLASBRANCHE

UMFRAGE // Am Bau herrscht Krisenstimmung. Wir wollten wissen, wie weit die Glasbranche davon betroffen ist und haben die Top-Manager der österreichischen Glas- und Zuleiterindustrie um ihren persönlichen Ausblick auf das Glas-Jahr 2024 gebeten. **STIMMES BIRGIT TESTBAUER**



FRANZ SCHINDHAMMER, CEO SCHOTT AG



WOLFGANG MÜLLER, CEO SCHOTT AG



HARALD PROBSTHAIMER, CEO SCHOTT AG



BERNHARD FEIGL, CEO SCHOTT AG

Wir haben den wichtigsten Vertretern der österreichischen Glasindustrie (in alphabetischer Firmenabfolge) drei Fragen zu ihrem Business 2023 und die um das persönliche Ausblick gegeben:

- Wie sind Ihre Prognosen für die Glasbranche im Speziellen die Glasbranche für das Jahr 2024?
- Welche Maßnahmen werden ergriffen werden, um die Qualität zu verbessern?
- In welchen Bereichen sehen Sie in der Glasbranche die größten Wachstumschancen, und wie werden diese am besten genutzt?

Franz Schindhammer, Geschäftsführer Schott Österreich: Durch zahlreiche Gespräche in den letzten Monaten kann ich mir bestätigen, dass das Auftragsvolumen immer nur für einige Tage bzw. Wochen nicht. Langfristige Projekte sind zu gewinnen, und wenn sich Zukunftsprognosen auf diese Basis ändern, dann bestätigt das den Bedarf an Arbeit. Deshalb werden wir weiterhin sehr informiert über die Marktentwicklung und werden Personalplanung entsprechend anpassen.

Damit sich die Investitionsrate erhöhen kann, bedarf es meiner Meinung nach mehrerer Maßnahmen. Die R&D-Maßnahmen sind zu intensivieren, damit die Entwicklung von Produkten verbessert werden, und die Produktion zu optimieren. Zudem ist die Zusammenarbeit mit den Kunden zu intensivieren, um die Bedürfnisse der Kunden zu verstehen und diese zu erfüllen. Zudem ist die Zusammenarbeit mit den Lieferanten zu intensivieren, um die Qualität der Rohstoffe zu verbessern und die Kosten zu senken.

Werner Krügel, Sprecher für Glas C. Bergmann: Aufgrund der relativ guten Lage im privaten Markt geben wir von einem optimistischen Rückgang zu 2023 aus. Glas-Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz werden derzeit nicht in Sicht und die Politik wahrscheinlich auch

nicht ändern. Als dringend notwendige Maßnahmen werden sich die Lenkung der Finanzierungsrichtlinien bzw. die Unterstützung der ZRM-Vorstellung. Wegen der langen Vorlaufzeit von Investitionen ist es wichtig, dass nachgefragt wird, die Bestände zu reduzieren und diese den Kunden zurückzugeben. In der Weltbau zur Verfügung steht. Auch die von uns unterstützte Weltbau-Konzepte „Hörte“ ist ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit.

Ronald Rosenberger, Präsident EITL Glas: Wenn man die Prognose für 2024 mit den letzten ein Jahr vergleicht, sind die Zahlen sehr ähnlich. Wenn man die letzten drei Jahre, die rechtlich gesehen ein gutes Geschäftsjahr waren, betrachtet, dann sieht die Lage nicht so schlecht aus. Wir können und dürfen nicht davon ausgehen, dass das was sich zwischen 2020 und 2022 abgespielt hat, sich wiederholt. Das was absolut veränderbar ist, ist die Energie.

Ein wichtiger Punkt wäre natürlich, dass sich die meisten Glasunternehmen nicht jeden Tag bewegen und die Investitionen nicht jeden Tag werden, das ist ein wichtiger Punkt. Wir sind überzeugt, nur um das zu gewährleisten, ist ein allgemeines positives Stimmungsbild wichtig, auch die Bereitschaft zu einem großen Schritt nach vorne zu machen.

Bernhard Feigl, Geschäftsführer Glaswerk Glas Morte: Die Rückgang des Privatverbrauchs, insbesondere im privaten Wohnbau, hat Auswirkungen auf die gesamte Glasbranche. Eine schnelle Erholung scheint nicht in Sicht zu sein. Wir hoffen, dass die Mittel- und langfristige Prognosen sich verbessern werden und, dass die Auftragslage sich in Österreich, besonders in der Bauwirtschaft, deutlich besser als in anderen Ländern.



GOTTFRIED KRUMPHOLTZ, CEO SCHOTT AG



WOLFGANG MÜLLER, CEO SCHOTT AG



JOHANNES MÜLLER, CEO SCHOTT AG



STEFAN DOPPLER, CEO SCHOTT AG



GERALD NIEDHAMMER, CEO SCHOTT AG

HINWEIS: Am Freitag, den 1. März 2024, ist die Ausgabe der Observer erschienen. Die Observer sind für die Leserinnen und Leser der Observer kostenlos. Die Observer sind für die Leserinnen und Leser der Observer kostenlos.

„Zusammengefasst ist aber, dass sich die Lage im Glasmarkt im Vergleich zu den letzten Jahren nicht so dramatisch verändert hat, wie man es erwarten würde. Die Glasbranche ist im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt.“

Gottfried Krumpholtz, CEO Schott: Die Entwicklung ist, dass sich der Markt in der Glasbranche in den letzten Jahren gut entwickelt hat. Die Glasbranche ist im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt.

Im Bereich Flachglas sehen wir keine speziellen Wachstumschancen. Der Bedarf an Flachglas ist in allen Regionen, die in den letzten Jahren gut entwickelt hat. Die Glasbranche ist im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt.

Wolfgang Müller, Geschäftsführer Pilkington Austria: Wir erwarten ein leichtes Wachstum, das durch die hohe Inflation, die Inflation sinkt. Die Glasbranche in Österreich ist auch ein wichtiger Punkt, weil weniger Kapital zur Verfügung steht, was zu einem niedrigeren Wachstum führt. Auf Grund der wirtschaftlichen Lage ist die Nachfrage von Kunden und die Produktion von Glasprodukten, werden wir wieder nach vorne schauen. Daraufhin werden wir die Anzahl der Investitionen in Österreich erhöhen. Das spiegelt sich auch in einem Quantilwert im ersten Halbjahr 2024 wieder.

Die Glasbranche ist ein wichtiger Punkt, weil weniger Kapital zur Verfügung steht, was zu einem niedrigeren Wachstum führt. Auf Grund der wirtschaftlichen Lage ist die Nachfrage von Kunden und die Produktion von Glasprodukten, werden wir wieder nach vorne schauen. Daraufhin werden wir die Anzahl der Investitionen in Österreich erhöhen. Das spiegelt sich auch in einem Quantilwert im ersten Halbjahr 2024 wieder.

Johanna Reiter, Geschäftsführer Vöest-Alpine: Die private Wirtschaft ist immer noch ein wichtiger Punkt, der die Glasbranche im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt hat. Die Glasbranche ist im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt.

Im Bereich Flachglas sehen wir keine speziellen Wachstumschancen. Der Bedarf an Flachglas ist in allen Regionen, die in den letzten Jahren gut entwickelt hat. Die Glasbranche ist im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt.

Im Bereich Flachglas sehen wir keine speziellen Wachstumschancen. Der Bedarf an Flachglas ist in allen Regionen, die in den letzten Jahren gut entwickelt hat. Die Glasbranche ist im Vergleich zu anderen Branchen sehr stabil und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt.

Stefan Doppler, Geschäftsführer Vöest-Alpine: Wir erwarten ein leichtes Wachstum, das durch die hohe Inflation, die Inflation sinkt. Die Glasbranche in Österreich ist auch ein wichtiger Punkt, weil weniger Kapital zur Verfügung steht, was zu einem niedrigeren Wachstum führt. Auf Grund der wirtschaftlichen Lage ist die Nachfrage von Kunden und die Produktion von Glasprodukten, werden wir wieder nach vorne schauen. Daraufhin werden wir die Anzahl der Investitionen in Österreich erhöhen. Das spiegelt sich auch in einem Quantilwert im ersten Halbjahr 2024 wieder.

Die Glasbranche ist ein wichtiger Punkt, weil weniger Kapital zur Verfügung steht, was zu einem niedrigeren Wachstum führt. Auf Grund der wirtschaftlichen Lage ist die Nachfrage von Kunden und die Produktion von Glasprodukten, werden wir wieder nach vorne schauen. Daraufhin werden wir die Anzahl der Investitionen in Österreich erhöhen. Das spiegelt sich auch in einem Quantilwert im ersten Halbjahr 2024 wieder.

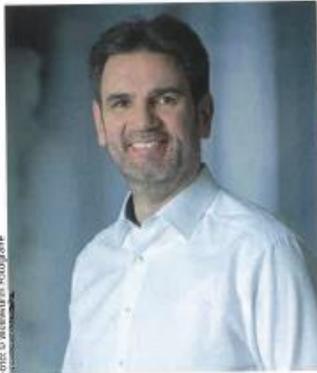
Spenglerfachjournal

Ausgabe 1, Feb. 2024

40

Was sagen Sie dazu?

Statements aus den Bundesländern zu aktuell spannenden Fragen



Alexander Eppler, Wien

Wir haben einen Blick in die Bundesländer geworfen und den Landesinnungsmeistern drei interessante Fragen gestellt:

1. **Welche Ziele haben Sie sich als Landesinnung für das Jahr 2024 gesetzt?**
2. **Welche Chancen aber auch Herausforderungen erwarten Sie für die Branche in diesem Jahr?**
3. **Der Fachkräftemangel ist österreichweit ein großes Thema. Wie sehen Sie die Lage in Ihrem Bundesland und welche Schritte setzen Sie, um dem Fachkräfte- und Nachwuchskräftemangel entgegenzuwirken?**

Alexander Eppler, Wien

Zu Frage 1: Eine unserer wichtigsten Aufgaben wird nach wie vor sein, Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, Lehrlinge aufzunehmen und engagiert auszubilden. Eine Möglichkeit sowohl für interessierte Betriebe als auch motivierte junge Menschen ist unser neu aufgelegtes Lehrlingscasting für angehende Dachdecker, Glaser und Spengler Ende Februar in Wien. Darüber hin-



Helmut Schabauer, Steiermark

aus werden wir – wie immer – aktuelle Themen der Betriebe – von Photovoltaik über BUAK-Entscheidungen, Entwicklungen zum Thema Unterdachbahnen, ... – zeitnah an die Kolleginnen kommunizieren, um sie in ihrem Arbeitsalltag zu unterstützen. Freilich sind diese Themen natürlich nicht auf Wien alleine beschränkt und werden daher auch österreichweit behandelt.

Zu Frage 2: Die Chancen und Herausforderungen liegen knapp beieinander: Geschäftsfelder werden sich verlagern, die Entwicklung in Sachen PV (Anlage, Montage) schreitet mit großen Schritten voran. Aber auch die Sanierung von schadhafte Dächern durch unsachgemäß von selbsternannten „Solarteuren“ errichteten PV-Anlagen kompensieren im besten Fall die bereits festzustellenden Rückgänge im Einfamilien-Hausbau. Aber gerade das Thema PV ist brandaktuell und wird am diesjährigen „2. Österreichischen Dachtag“ in Wien (Infos unter www.dachakademie.com) umfassend und gewerkeübergreifend behandelt.

Zu Frage 3: Die Lage ist in unserem Bundesland Wien und in unserer Branche generell – wie überall – gleich: Nämlich zu wenige qualitativ



Othmar Berner, Oberösterreich

entsprechende und motivierte Bewerber bzw. Interessenten. Deshalb haben wir uns als Landesinnung Wien, wie schon erwähnt, dazu entschlossen – nach mehrjähriger Pause – das Lehrlingscasting für potenzielle Dachdecker-, Glaser- und Spenglerlehrlinge heuer wieder zu veranstalten. Bereits im Vorfeld und beim Casting wird die bundesweite Image-Kampagne „Ich mach das“ integriert, um diese gemeinsame Marke auch nachhaltig zu stärken.

Helmut Schabauer, Steiermark

Zu Frage 1: Meine Fachgruppe der Dachdecker-Glaser-Spengler bestmöglich zu vertreten. Zudem möchten wir vermehrte Treffen mit der Next Generation organisieren, um die Jugend noch mehr einzubinden und mit ihnen Themenschwerpunkte zu erarbeiten, welche dann in Arbeitsgruppen umgesetzt werden.

Zu Frage 2: Das Thema Dachwartung ist neben PV-Anlagenmontagen auf Dächern, Chance aber auch Herausforderung.

Zu Frage 3: Das ist ein österreichweites Problem! Es gibt verschiedene Institutionen, die teilweise auch gefördert werden bzw. sind. Nur leider ist das alles zu wenig. Aus mei-

Spenglerfachjournal

Ausgabe 1, Feb. 2024

41

ner Sicht müsste das Schulsystem überarbeitet und geändert werden und der Stellenwert von Gewerbe und Handwerk muss wieder wertgeschätzt werden. Mit der Lehrlingskampagne „Ich mach das“ wurde von der Landesinnung Steiermark eine Lehrlingskampagne ins Leben gerufen, welche auf den Social Media Kanälen sehr stark besucht wird und hoffentlich den ein oder anderen Lehrling zur Lehre begeistert.

Othmar Berner, Oberösterreich

Zu Frage 1: Wir haben in diesem Jahr einiges geplant: Die Forcierung der neuen Ausbildungsschiene „Dach- und Fassadenakademie“ in Kooperation mit der Bauakademie. Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung der Dachdecker und Spengler – durch eine Förderung ist diese für den Lehrling kostenlos. Durchführung des Landeslehrlingswettbewerbes der Dachdecker und Spengler 2024. Ein breites Angebot an von der Landesinnung geförderten Aus- und Weiterbildungen zu branchenspezifischen Themen für Geschäftsführer und Mitarbeiter in Bezug auf die aktuelle Marktsituation. Zudem haben wir auch zwei interessante Kampagnen gestartet: „Lebe dein Talent die Lehre“ und die „Impulskampagne Bauen 2024“. Außerdem gibt es heuer wieder den Dach- und Fassadentag 2024 sowie die Glaserakademie – zwei Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen. Ebenfalls wieder stattfinden wird die erfolgreiche Seminarreihe „Schutz vor Absturz für Dachdecker, Glaser und Spengler“ in der Höhenwerkstatt GmbH. Zudem beteiligen wir uns an der Messe Jugend und Beruf 2024 in Wels und am OÖ Handwerkspreis 2024.

Zu Frage 2: Wir sind ein verlässlicher Partner gegenüber unseren Mitgliedsbetrieben und Auftraggebern und stehen den Eltern unserer Lehrlinge unterstützend zur Seite. Wir bieten unseren Lehrlingen Berufe mit hohen Zukunftschancen und vor allem eine stabile Beschäftigung.

Zu Frage 3: Lehrlinge sind als künftige Facharbeiter die Profis von mor-



Roman Moosbrugger, Vorarlberg

gen und somit die Zukunft unserer Branche. Mit unserer neuen Werbekampagne der Dachdecker, Glaser und Spengler „du machst es komplett“ machen wir es komplett und sichern hiermit, die Zukunft für unsere Branche.

Roman Moosbrugger, Vorarlberg

Zu Frage 1: Am Ziel einer offenen und ehrlichen Interessensvertretung für unsere Mitglieder wird und soll sich auch 2024 nichts ändern. Der Wunsch, dass die Mitglieder noch näher zusammenrücken, wäre für mich ein großer Gewinn. Ich denke, und das war immer ein großes Thema in Vorarlberg, nur zusammen können wir viel bewegen und erreichen. Das Miteinander und nicht Gegeneinander sollte mehr gepflegt werden. Hierzu benötigt es jedes einzelne Mitglied. Dabei sollten Vorurteile und Intoleranz abgebaut und Vertrauen aufgebaut werden. Das Zauberwort dazu heißt, miteinander reden, denn gesagt ist nicht gehört, gehört ist nicht verstanden, verstanden ist nicht einverstanden.

Zu Frage 2: Ich gehe davon aus, dass wir durch die Flexibilität unseres Berufs gut durch die in allen Medien schwarzgeredete Baukrise kommen. Dafür verantwortlich ist natürlich auch jeder selbst und seine Einstellung. Was wir nicht vergessen sollten ist, unsere Augen für neue Geschäftsfelder offen zu halten. Und hier gibt es einige die wir als Profi der Gebäudehülle nützen könnten!



Thomas Senn, Tirol

Gefordert ist die Politik. Anstatt alles schön zu reden wäre es an der Zeit einzusehen, dass nur durch die Wirtschaft Wohlstand in einem Land sichergestellt werden kann.

Zu Frage 3: Gegen den Fachkräftemangel kann nur mit Ausbildung entgegengewirkt werden. Das Wort Fachkräftemangel sollte vielleicht durch Arbeitermangel ersetzt werden. Diesen Mangel kann jedoch nur die Politik ändern, indem sie endlich den Mut hat Maßnahmen zu setzen, damit sich Arbeit wieder lohnt und nicht bei Bequemlichkeit in Österreich alles vom Himmel fällt. Leider befindet sich Österreich aber auf dem Weg eines Förderungsstaates. Dazu müsste der Mut der Politiker mit deren Periodendenken geändert werden. Wir als Fachgruppe können lediglich die Ausbildung gestalten, dafür benötigen wir aber motivierten Nachwuchs, deren Eltern die Wichtigkeit einer Lehre und nicht nur einer schulischen Ausbildung verstanden haben.

Thomas Senn, Tirol

Zu Frage 1: Die Lehrlingsausbildung ist der Schlüssel zum Erfolg unseres Berufsstandes. Deshalb gilt ihr unsere volle Aufmerksamkeit. Im Herbst dürfen wir den Bundeslehrlingswettbewerb der Spengler in Innsbruck ausrichten, wo wir Österreichs besten Spenglerlehrlingen einen tollen Rahmen bieten möchten. Darauf freue ich mich ganz besonders. Und dann gilt es noch, ein

Glaserzeitung

Ausgabe 1, März. 2024

MARKT & MENSCHEN – WIRTSCHAFT

STIMMUNGSBAROMETER DER GLASBRANCHE

UMFRAGE // Am Bau herrscht Krisenstimmung. Wir wollten wissen, wie weit die Glasbranche davon betroffen ist und haben die Top-Manager der österreichischen Glas- und Zulieferindustrie um ihren persönlichen Ausblick auf das Glas-Jahr 2024 gebeten. REDAKTION **BIRGIT TEGTBAUER**

Wir haben den wichtigsten Vertretern der österreichischen Glasindustrie (in alphabetischer Firmenreihenfolge) drei Fragen zur aktuellen Bauwirtschaft gestellt und sie um ihre persönliche Einschätzung gebeten:

- Wie sind Ihre Prognosen für die Bauwirtschaft, im Speziellen die Glasbranche, für das Jahr 2024?
- Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden, um die Baukonjunktur anzukurbeln?
- In welchen Bereichen sehen Sie in der Glasbranche die größten Wachstumschancen, sprich, worauf sollten sich Glasbautechniker*innen fokussieren?



GERALD WIESBAUER-PFLEGER,
GLAS WIESBAUER

Gerald Wiesbauer-Pfleger, Geschäftsführung Glas Wiesbauer: Wir, als Zulieferer in der gehobenen Möbelbranche, sind von unseren gewohnten Umsätzen noch weit entfernt. Auch im Glasbau ist es verhältnismäßig ruhig und die liegengelassenen Aufträge wurden bereits abgearbeitet. Wir hoffen, dass mit dem Frühlingserwachen wieder neue Aufträge ins Haus kommen. Schließlich bekommt man vom Glasfachbetrieb auch alles rund um den Garten – wie Sichtschutz, Kubus-Konstruktionen für Outdoorküchen und vieles mehr. Die größte Chance für die Glasbranche sehe ich derzeit in der Sonderanfertigung von Glasduschen und Glaswänden, da oft ein Standardprodukt nicht passt. Weiters ist und bleibt die Wohnraumsanierung ein interessantes Geschäftsfeld. //

Spenglerfachjournal

Ausgabe 2, April 2024

53

Mach es komplett

Image-Boost des Lehrberufes durch die neue Kampagne in Oberösterreich

„Für Unternehmen ist es aktuell eine große Herausforderung, Lehrlinge zu finden. Unter dem Motto „Du machst es komplett“ wird der Lehrberuf neu präsentiert. In Jugendsprache und mit einer klaren Botschaft: Es fehlt was, wenn du nicht dabei bist“, berichtet LIM KommR Othmar Berner.

Dazu bedienen wir uns einer Methodik, die der Jugend bekannt ist. Bei einer Elision werden Buchstaben weggelassen ohne, dass das Wort unleserlich wird. In unserem Fall sind es immer die Vokale. So wird aus dem Spengler der Spnglr. Was im ersten Moment ungewöhnlich wirkt, ist der Zielgruppe aus Mode und Medien bekannt und somit auch positiv aufgeladen.

Wir sprechen aber nicht nur die Sprache der Jugend, sondern senden auch eine klare Botschaft. Unsere Elision kommt in Verbindung mit der Headline „Du machst es komplett“. Das bezieht sich klarerweise auf die Tätigkeit als Spengler – bei denen es in vielen Fällen Lehrlinge braucht – aber auch auf das Wort. So symbolisieren die fehlenden Vokale den fehlenden Lehrling. Nur mit ihnen entsteht wieder der „Spengler“.

Der Kern der Kampagne ist die Webseite www.spnglr.at (bzw. <https://mach-es-komplett.at/spengler/>). Hier finden interessierte Jugendliche alle Informationen zum Lehrberuf im modernen Style. Aber auch Eltern finden alles, was Sie für die Berufswahl ihrer Kinder wissen müssen.

Zusätzlich wurde im letzten Jahr ein Image-Film für den Lehrberuf gedreht. Bei diesem steht neben dem Lehrling und seiner Tätigkeit auch eine weitere klare Botschaft im Fokus. „Du machst es draussen“. Bei den Interviews mit



Lehrlingen, die an der Berufsschule durchgeführt wurden, wurde das als einer der Top-Gründe für die Wahl des Lehrberufes angeführt.

Die Landesinnung Oberösterreich der Dachdecker, Glaser und Spengler hat mit dieser Kampagne einen langfristigen Plan zur Unterstützung von lehrlingssuchenden Unternehmen entwickelt. In diesem Jahr wird es neben einer Image-Kampagne an Mittel- und Polytechnischen Schulen auch ein Gewinnspiel in der Elisions-Methodik rund um die Lehrlingsmesse geben. Und wie bereits im letzten Jahr wird dort auch entsprechendes Merchandise verteilt. Das war bereits im letzten Jahr ein Highlight bei unserem Messestand. In diesem Sinne hoffen wir darauf, dass sich viele Jugendliche dafür entscheiden, dass sie „Bl_ch z_G_Id m_ch_n“.

Spenglerfachjournal

Ausgabe 3, Juni 2024

21

Erfolgreiche Premiere

Meisterprüfungen auf NQR6 Niveau



Foto: © Franz Geretschläger

Die erfolgreiche Meisterprüfung: Glückliche Teilnehmer gemeinsam mit den Prüfern.

In einer Premiere haben sich in Oberösterreich 22 ambitionierte Handwerker den Herausforderungen ihrer Meisterprüfungen gestellt. Die Umstellung auf das NQR6 Niveau, ein Schritt in Richtung höherer Qualitätsstandards und internationaler Vergleichbarkeit, war mit Spannung erwartet worden. Unter dem Motto „Sind wir die ersten Versuchskaninchen oder gar die Opfer?“ wagten sich 11 Spengler und 11 Dachdecker in die Prüfungsräume.

Die schriftlichen Prüfungen, ausgearbeitet vom Institut für Bildungswissenschaften (IBW), orientierten sich an ähnlichen Standards wie die österreichische Zentralmatura, ohne jedoch deren Format zu übernehmen. Die Praxisaufgaben erwiesen

sich als anspruchsvoll und vielseitig: Von Bauproben bis hin zu komplexen Meisterarbeiten mussten die Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen. Dank intensiver Vorbereitungskurse meisterten alle Teilnehmer die praktischen Herausforderungen mit Bravour, einige sogar mit Auszeichnung. Die mündlichen Prüfungen, praxisorientiert und anhand konkreter Pläne und Fotos durchgeführt, setzten den Fokus auf das praktische Wissen der Kandidaten. Die Umstellung auf eine weniger standardisierte Prüfungsform, weg vom reinen Auswendiglernen hin zum Verständnis und zur Anwendung des Gelernten, wurde von den Prüflingen und ihren Prüfern gleichermaßen positiv aufgenommen.

Die Ergebnisse sprechen für sich: Von den 11 angetretenen Spenglern schafften 9 alle Module, lediglich 2 scheiterten am schriftlichen Teil. Bei den Dachdeckern absolvierten 4 alle Module erfolgreich, 7 müssen lediglich den schriftlichen Teil teilweise wiederholen. Insgesamt fällt das Resümee der Kandidaten sowie der Prüfer durchwegs positiv aus. Wilhelm Strasser, einer der Mitinitiatoren hinter dieser Veränderung, äußert sich persönlich zufrieden über die neue Art zu prüfen. Er betont die Bedeutung des praktischen Wissens und dankte der BauAkademie, den Vortragenden und seinen Prüferkollegen für ihre Unterstützung bei der gelungenen Umstellung auf das NQR6 Niveau. ■